

Lebensqualität pur dank Assistenzbeitrag

Mit Gaby von Ammon sprach Vanda Mathis

Philine war eine der Ersten, die nach der Einführung des Assistenzbeitrags einen solchen für Minderjährige bezog. Inzwischen ist sie volljährig und wird weiterhin von Assistenten unterstützt. Über die Erfahrung mit diesem Modell berichtet ihre Mutter im Gespräch.

Seit wann bezieht Philine einen Assistenzbeitrag? Was waren die Voraussetzungen dafür, dass sie bezugsberechtigt ist?

Philine bezieht den Assistenzbeitrag seit November 2012. Meiner Erinnerung nach habe ich damals im Bulletin der Stiftung Cerebral gelesen, dass es neu diesen Assistenzbeitrag auch für minderjährige Kinder gibt. Anspruch auf einen Assistenzbeitrag haben alle, die eine Hilflosenentschädigung und einen Intensivpflegezuschlag von mindestens sechs Stunden beziehen sowie mehrheitlich zu Hause leben. Ab welchem Alter weiss ich nicht genau.

Sehr wichtig ist es, den Assistenzbeitrag für die Kinder vor dem Erreichen des 18. Lebensjahr zu beantragen. Danach müsste die behinderte Person ihn selbst beantragen, was im Fall von Philine unmöglich gewesen wäre, weil sie in mehreren Bereichen schwerbehindert ist. Da Philine schon als Minderjährige einen Assistenzbeitrag bezogen hat, steht er ihr jetzt auch als Erwachsene zu.

Was waren deine Überlegungen, einen Assistenzbeitrag zu beantragen?

Die Betreuung eines schwerbehinderten Kindes ist eine 24-Stunden-Aufgabe, jeden Tag. Ich finde, man sollte jede mögliche Form der Hilfe annehmen. Ausserdem ermöglichte er mir, Philine weiterhin zu Hause betreuen zu können.

Wie lief das Anmelde- bzw. Abklärungsverfahren? Hast du dich dabei beraten lassen?

Ich habe bei der IV angerufen und gefragt, wie ich den Assistenzbeitrag beantragen kann. Mir wurde dann ein Antragsformular mit dem Titel «Anmeldung: Assistenzbeitrag für Minderjährige» zugeschickt. Ich habe mich gleichzeitig sowohl von der Pro Infirmis als auch von Procap ausführlich beraten lassen. Es gibt einen sehr informativen Ratgeber von Procap namens «Was steht meinem Kind zu?» (siehe «Buchtipps»). Darin finden Eltern von Kindern mit Behinderungen alle wichtigen Informationen zum Sozialversicherungsrecht, so auch zum Assistenzbeitrag. Nach der Antragsstellung kam die gleiche Dame von der IV zu uns nach Hause, die auch vorher schon den Behinderungsgrad von Philine abgeklärt hatte.

Wie wird in eurem Fall der Assistenzbedarf berechnet? Wie viele Stunden Assistenz bezieht Philine?

Die Höhe richtet sich nach dem Grad der Behinderung. Philine bekam anfangs 50 Stunden pro Monat zuerkannt, inzwischen sind es 107 Stunden zuzüglich Nachtzeit von 25 Stunden.

War es schwierig, geeignete Assistenzpersonen zu finden? Wo und wie hast du diese gesucht? Und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit ihnen?

Assistenzpersonen zu finden ist eine immer wiederkehrende Aufgabe und Herausforderung. Gute Erfahrung habe ich mit Mund-zu-Mund-Propaganda gemacht. Ausserdem gibt es ein breites Angebot auf den Websites liliput.ch und betreut24. Bei beiden kann man auch selber inserieren, was ich am besten fand.

Für Philine habe ich inzwischen ein ganzes Assistententeam, das heisst, mehrere Personen sind mit einem kleinen Teilzeitpensum angestellt. Wie viel jeder von ihnen arbeitet, ist von Monat zu Monat verschieden. Das hat den Vorteil, dass jeder nach Bedarf frei hat, in die Ferien gehen kann und jeweils andere Fähigkeiten und Energien mitbringt.

Philine besucht
zusammen mit
ihrer Mutter den
hiki-Familiientag.





Assistenz ermöglicht Philine das Abtauchen in die Unterwasserwelt eines Aquariums.

«Allen Eltern möchte ich raten, immer weiterzufragen, bis man verstanden hat, wie das mit dem Assistenzbeitrag funktioniert.»

Viel Zeit und Mühe habe ich in die Einarbeitung investiert. Das ist meines Erachtens für alle ein grosser Gewinn. Philine konnte die neu in ihr Leben tretende Person gut kennenlernen, und die Assistenzperson konnte sich gründlich einarbeiten. Für mich ist das auch eine spannende und wichtige Zeit. Man kann in Ruhe vieles vermitteln, einen vertieften Einblick in die Arbeitsweise der betreffenden Person bekommen und Vertrauen aufbauen.

Man hört oft, dass der administrative Aufwand für den Assistenzbeitrag sehr gross ist. Man muss Arbeitgeber werden, Arbeitsverträge und Versicherungen abschliessen, Lohnabrechnungen erstellen und monatlich mit der IV abrechnen. Was sind deine Erfahrungen damit?

Ja, das stimmt, der Aufwand ist hoch. Nach und nach habe ich dazugelernt. Ich bin inzwischen Managerin, Buchhalterin und auch Coach für die Assistenten. Es gibt bei der Pro Infirmis eine gute Beratung und auch Abrechnungstools für den Computer (siehe auch «Assistenzbüro» in «Dies & Das»). Anfangs habe ich mir von einer erfahrenen Buchhalterin bei der Einrichtung der Abrechnungsformulare und der Lohnabrechnung usw. helfen lassen. Bei Problemen frage ich immer mal wieder nach. Mein Versicherungsagent hat mir auch gute Tipps für

die nötigen Versicherungen gegeben. Es ist wichtig, sich am Anfang gut beraten und bei der Einrichtung der Administration helfen zu lassen. Auch das kann man zum Teil über den Assistenzbeitrag abrechnen.

Inzwischen ist Philine volljährig, der Assistenzbeitrag läuft weiter. Wie schätzt du seinen Beitrag zur Lebensqualität von Philine ein? Von euch als Familie?

Der Assistenzbeitrag ermöglicht Philine einen Kontakt zu anderen (Pflege-)Personen ausserhalb ihrer Tagesstruktur, die mit ihr etwas unternehmen, sich ausschliesslich um sie kümmern und für sie Zeit haben. Da jede Person andere Qualitäten mitbringt, hat Philine eine gute Zeit und freut sich darauf. Vom Know-how der Assistenten lerne ich auch immer wieder dazu. Für meine Familie und mich ist der Einsatz der Assistenten eine grosse Entlastung. Ich weiss Philine gut versorgt, kann in Ruhe arbeiten und habe auch mehr Freiraum. Das ist gewonnene Lebensqualität pur. Neben dem zusätzlichen Freiraum ist es auch eine finanzielle Entlastung für mich. Nach dem Einrichten der Abrechnungstools stellt sich bei der Administration eine monatliche Routine ein.

Gibt es noch etwas, was du anderen Eltern mit auf den Weg geben möchtest oder was bisher vergessen ging?

Allen Eltern möchte ich raten, sich rechtzeitig gut und umfassend zu informieren und immer weiterzufragen, bis man verstanden hat, wie das mit dem Assistenzbeitrag funktioniert. Also lieber einmal mehr fragen, was möglich ist. Hilfreich ist es auch, Mitglied bei den verschiedenen Behindertenorganisationen zu sein, beispielsweise bei der Stiftung Cerebral und Procap. Dann bekommt man immer wieder interessante Informationen zugeschickt, die einem das Leben sehr erleichtern können.

Was ich sehr bedauerlich finde, ist, dass man Angehörige nicht direkt als Assistenten anstellen kann. Das wäre hilfreich, um ihre Hilfe auch finanziell und versicherungstechnisch wertschätzen zu können.